Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 159. Donnerstag, den 11. Juli 1889.

Tagesschau.

Im Jahre 1888 betrugen in den europäischen Großstaaten die ordentlichen Ausgaben für die Landes-Vertheidigung auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 7,13, in Oesterreich 6,66, in Italien 8,55, in Rußland 8,54, in Frankreich 14,23, in England 16,91 Mark.

Der stuttgarter Zwischenfall, in welchem ein russischer Officier die Hauptrolle gespielt oder nicht gespielt haben sollte, ist in Deutschland schon halb vergessen, wird aber in den russischen Zeitungen noch recht eifrig erörtert. Aus Petersburg wird darüber mitgetheilt: „Durch die Nachricht des württembergischen Staatsanzeigers, welche die Erzählungen über angeblich tactloses Benehmen eines russischen Officiers bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Stuttgart dementirt, ist diese Angelegenheit in die Presse gekommen und wird nun lebhaft besprochen. Im Allgemeinen glaubt man nicht recht an das Dementi des Staats-Anzeigers" und vermuthet, daß wirklich etwas dem Aehnliches vorgekommen, wie die deutschen Blätter berichtet haben. Am Eingehendsten nimmt sich der in Officierkreisen viel gelesene „Swjet" der Sache an; laut seiner Darstellung wäre ein Trinkspruch auf das Gedeihen und auf die Macht Deutschlands ausgebracht worden und das brave Blatt findet es ganz natürlich, daß unter diesen Umständen die russischen Officiere sitzen blieben. In dieser Art sollen sich auch die russischen Officiere aussprechen und das Benehmen ihrer Cameraden billigen. Im Allgemeinen geht man sogar ungenirt so weit, es tactlos zu finden, daß überhaupt ein solcher Trinkspruch ausgebracht sein sollte. Der „Swjet" meint, ein Russe könne allenfalls aus Höflichkeit auf Deutschlands Wohl trinken, niemals aber auf dessen Gedeihen und Machtentfaltung!" Das ist doch wenigstens ehrlich!

Wie gestern mitgetheilt, war in einem deutschfeindlichen russischen Blatte die Lehr- und Dienstordnung der berliner Kriegsacademie veröffentlicht. Hier liegt aber kein Vertrauensbruch vor, wie gemuthmaßt wurde, denn diese Instructionen sind im Buchhandel erschienen. — Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, daß in den leitenden russischen Kreisen energisch auf eine Vermehrung der Feldartillerie hingearbeitet werde.

Im westfälischen Kohlenrevier ist der Streik zwar längst zu Ende, aber der Streit zwischen Grubenverwaltungen und Bergleuten über die bestehenden Verhältnisse dauert fort und hat in letzter Zeit, wie schon aus den wiederholten Arbeiterentlassungen hervorgeht, einen verschärften Character angenommen. Die Bergleute behaupten, seitens der Verwaltungen geschehe nicht genug, und von den Letzteren wiederum wird betont, die Leute verlangten zu viel.

Den Mitgliedern der österreich-ungarischen Delegationen wurde dieser Tage die in der Armee eingeführte „Hiram-Maxime-Mitrailleuse" vorgeführt, die besonders zum Schutz der Festungen, Brückenköpfe, Thalsperren u. s. w. dienen soll. Etwa 70 Abgeordnete waren es, die unter Führung des Generals Sponner sich um die kleine Kanone sammelten. Kaum zwei Fuß lang, fußt das Ding auf stählernem Statif und steht in Verbindung mit einem vier Liter haltenden Wassergefäß, welches zur Abkühlung des Rohres bestimmt ist. Der Leiter der Schießstätte, Oberstlieutenant von Hohmann lieferte die Erklärungen, legte den Mechanismus blos und erläuterte jeden einzelnen Bestandtheil. Dann wurde der mit 200 kleinkalibrigen Mannlicher-Patronen bespickte Patronengürtel, welcher zur Munitionsspeisung der Mitrailleuse dient, um den Bronzeleib geschnallt. Oberstlieutenant Rehwald berührte den Drücker und nun begann es sinnbetäubend darauf loszuknattern. Mit der Uhr in der Hand verfolgten die Abgeordneten die Arbeit der Mitrailleuse, deren Kugeln die Scheibe gleich einem Siebe durchlöcherten, man constatirt, daß binnen 20 Secunden 200 Schüsse gefallen sind, von welchen keiner das Ziel verfehlt hat. Es wird nun eine Lage „Streufeuer" abgegeben, längs des ganzen Bestreichungsrayons schlagen die Kugeln ein; sie treffen mit solcher mathematischen Genauigkeit das Ziel, daß die Kugelmale eine wie mit einem Lineal gezogene Linie darstellen. Ein einziges Geschoß irrt über die Laufbahn hin, es schlägt etwa in der Höhe von zwanzig Fuß in den Schutzwall ein. Das Gewicht des Geschützes ist so gering, daß ein kräftiger Abgeordneter dasselbe auf die Schulter heben konnte.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden S. M. des Kaisers während seines Aufenthaltes in Norwegen lauten die Nachrichten, welche am berliner Hofe eingegangen sind, durchaus erfreulich. Der Aufenthalt in der stärkenden nordischen Luft bekommt dem Kaiser vortrefflich, und es ist deshalb anzunehmen, daß der Kaiser die für diesen Aufenthalt bestimmte Zeit bis zur äußersten Grenze ausnutzen wird. Ist auch im Großen und Ganzen über den Erholungsaufenthalt des Kaisers Verfügung getroffen, so ist doch immerhin die Möglichkeit offen gehalten, bezüglich der letzten Tage eine Ausdehnung oder Aenderung eintreten zu lassen. In dem durch sein Regenwetter bekannten Bergen hat den Kaiser auch sein Hohenzollernwetter im Stich gelassen; der Stadt soll ein genauer Besuch auf der Rückreise abgestattet werden. Die Reise geht jetzt in Tagesfahrten nach Drontheim. Zunächst bleibt der Kaiser in Gudvangen bis zum 12. d. Mts. — Ueber den Besuch des Buarbrä-Gletschers in Norwegen durch Kaiser Wilhelm berichtet der „Reichsanzeiger": Morgens $7^1/_4$ Uhr begab sich der Kaiser ans Land und bestieg mit Dr. Güßfeld und dem Grafen Waldersee je ein Kariol und fuhr nach dem Svanden-See, wo das Gefolge bereits zu Fuß angelangt war. Nachdem bereit gestellte nordische Jollen den Kaiser mit Gefolge über den See gebracht hatten, wurde von Jordal aus der Marsch nach dem Buarbrä angetreten. Der Weg führte über Steingeröll und auf leidlichem Fußpfade durch ein auf allen Seiten von hohen Felswänden eingeschlossenes Thal ohne nennenswerthe Steigung. Birken und Ulmen gaben einigen Schutz gegen die heiße Sonne. Gegen $10^1/_2$ Uhr wurde der Fuß des Gletschers erreicht, in der Nähe desselben das bereitgestellte Frühstück eingenommen und dann noch längere Zeit an dem Gletscher verweilt. Während der Anwesenheit lösten sich Theile der Eismassen und fielen mit großem Getöse in den reißenden Fluß. Gegen 1 Uhr trat der Kaiser sehr befriedigt von dem Ausfluge den Rückweg an und war um 3 Uhr wieder an Bord. Nach dem um 5 Uhr eingenommenen Mahle schoß der Kaiser nach der Scheibe mit der Büchse und mit der Pistole.

Die Kaiserin Augusta wird bis Mitte August in Coblenz bleiben und dann nach Potsdam zurückkehren.

In Kissingen erschien am Montag der Kronprinz Wilhelm zum ersten Male öffentlich zu Pferde und ritt um die Saline.

Der Ehecontract des Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie von Preußen ist in der verflossenen Woche unterzeichnet worden. Die Schwester des deutschen Kaisers erhält eine Mitgift von zwei Millionen Mark, welche Summe den Erbantheil der Prinzessin von ihrem verstorbenen Vater bildet. Die Prinzessin erhält aber nur die Nutznießung der Summe und ferner von der Kaiserin Friedrich eine Mitgift von hunderttausend Mark, wobei jedoch das Erbrecht der Prinzessin nach ihrer Mutter völlig intact bleibt. Die Vermählung in Athen wird am 18. October, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, stattfinden. Die Reise dorthin wird in der Weise erfolgen, daß Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen Mitte September von Kiel an Bord eines deutschen Geschwaders, welches aus den Schiffen „Hohenzollern", „Kaiser Wilhelm", „Irene", „Preußen" und zwei kleineren Schiffen bestehen wird, nach Athen aufbrechen werden. Das Geschwader wird in Neapel den Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern aufnehmen und auf offener See von einem griechischen Geschwader begrüßt werden. Der Kaiser wird einen Tag später als die Prinzessin Sophie, in Athen eintreffen, damit derselben die Ehren des Empfanges am ersten Tage allein zu Theil werden.

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung)

Um dieselbe Zeit, wo Frau Hedwig ausruhte von ihrem furchtbaren Leide, trank Herr von Bunsen in Drebitz seinen Morgencafé und schickte sich alsdann an, Toilette zu machen.

Er wollte den großen Act ausführen, nach gutem, alten Brauche Leichenschau zu halten, das heißt, den Mörder vor das erstarrte Angesicht seines Opfers bringen, um aus dieser Confrontation Resultate zu erzielen. Daß die Wunde des Erschossenen beim Erscheinen des verruchten Thäters wieder an zu bluten fangen und dadurch den Verdacht bestätigen würde, glaubte der dicke Herr wohl nicht; aber er rechnete auf andere Momente, die erschütternd wirken konnten.

Forstmeister Starkloff wußte zum Beispiel noch gar nicht, daß seine Aufregung ihn dermaßen verblendet hatte, Gregor von Schweitzer für seinen Bruder zu nehmen und ihm ohne Prüfung das Lebenslicht auszublasen. Der Mann, welchen er mit seinem abscheulichen Hasse verfolgte, der Mann lebte noch! Das wurde ein Ueberraschungsmoment von unbezahlbarem Werthe. Die Wuth der Eifersucht sollte hier enthüllen helfen, was Starkloffs schlaue Erfindungen voll zu verbergen strebten. — Nachdem Bunsen angeordnet hatte, daß der Gensdarm Witte den gefangenen Starkloff aus der Voigtei abholen und zu Fuß auf dem nächsten Wege nach Altenbeck führen solle, setzte er sich selbst, diesmal begleitet von seinem Schreiber, in seinen Wagen und rief von hier aus dem Gensdarmen, der in etwas gedrückter Stimmung soeben nach der Voigtei hinüber gehen wollte, in der strahlendsten Laune innerer Befriedigung zu:

„Vergessen Sie die Handschellen nicht, bester Witte; haben Sie Ihre Pistolen in Bereitschaft? Bei dem geringsten Versuch zur Flucht schießen Sie ihn nieder; bei der leisesten Widersetzlichkeit legen Sie ihm Handfesseln an. — Verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Amtmann", antwortete Witte dumpf und traurig.

XIII.

Der faule Ponny zog kräftig an, als habe er instinctmäßig einen Begriff von der wachsenden Macht und Größe seines Gebieters, und galoppirte die Straße hinab.

Gendarm Witte ging zum Forstmeister, welcher durch den Kerkermeister schon hinlänglich von dem unterrichtet worden war, was seiner wartete.

Eine leichte Zerstörtheit, eine Art Bekümmerniß, wie jeder gut geartete Mensch sie fühlt, wenn etwas durch ihn geschehen ist, was ihm von Herzen Leid thut, lagerte auf seinem übernächtig blassen Angesichte. Er erwiderte den Gruß des Gendarmen nur durch ein dumpfes, kaum sichtbares Neigen seines Kopfes, knöpfte seine Jagdpikesche, die er trug, bis oben zu, stülpte hastig die grüne Mütze auf das dunkellockige Haupt und ging, immer schweigsam, der Thür zu. Hier erst sagte er stolz:

„Haben Sie sonst noch Weisungen für mich, Herr Witte?"

Dieser verbeugte sich, öffnete die Thür und ließ ihn vorangehen.

„Muß ich es dulden, daß Sie neben mir gehen?" fragte der Forstmeister im selben Tone.

Witte bewegte verneinend den Kopf.

„Gut. Dann bleiben Sie drei Schritt von mir entfernt. Ich werde Ihnen in keiner Weise Ihre Pflicht erschweren; ich werde mich allen gesetzlichen Vorschriften fügen, um die Last der Verantwortung für Diejenigen zu erschweren, welche diese Schmach auf mich häufen". — — —

Nicht lange, so näherten sich beide Männer dem stattlichen Glaspalast, der so verhängnißvoll für Alle geworden war.

Oede und schaurig sah es an diesem frischen, schönen Sommermorgen dort aus. Kein Mensch war zu erblicken. Alle mieden sie die Stätte, wo der Todte, schon glänzend aufgebahrt in einem prachtvollen Metallsarge, bereit stand, sofort nach der Leichenschau, die Amtmann Bunsen mit eiserner Beharrlichkeit angeordnet hatte, nach der Eisenbahn geschafft zu werden. Herr Gregor sollte in seinem Familienbegräbniß an der Seite seiner umlängst verstorbenen Gattin ruhen.

Der Glaspalast war zur Trauercapelle umgeschaffen. Schwarze Behänge verdüsterten den hellen Raum. Verschwunden waren die rothen Divans. Alles hatte man in das Haus geschafft. Nicht allein die Söhne Gregors vermieden in kindischer Furcht, bei dem todten Vater vorbeizugehen, sondern auch Arthur that keinen Schritt hinaus nach der Seite, wo der Sommerpalast lag.

Als Bunsen im Hofe einfuhr, fiel ihm ein Stein vom Herzen. Arthur empfing ihn freudig, weil er glaubte, die fatale Sache hätte nun ein Ende.

Das erste Wort des würdigen Herrn enttäuschte ihn.

„Wie ich höre, wollen Sie noch heute die Leiche nach der Residenz abgehen lassen; dagegen habe ich nichts, mein guter Herr von Schweitzer. Aber Sie sowohl als auch die beiden Knaben müssen noch bis morgen Nachmittag hierbleiben, da ich Ihre Confrontation mit Forstmeister Starkloff auf morgen festgesetzt habe," sprach der Bezirksamtmann mit dem gehörigen Ernst und der erforderlichen Bestimmtheit.

Arthur, dem mehr Mißbehagen als Trauer aus dem Gesichte leuchtete, machte eine Geberde des Verdrusses, meinte aber dann, es käme ihm nicht darauf an, mit dem Sarge zugleich in der früheren Heimath anzulangen, wenn nur erst die Scenen vorüber wären, die seiner jetzt warteten.

Bald nachher trat er in Begleitung Bunsens und dessen Secretärs zur Pforte hinaus, um von hier aus sich nach der Todtenhalle zu begeben.

In demselben Moment bog Forstmeister Starkloff um den Gartenzaun, und sein Blick fiel auf Arthur. Ein starres Erstaunen fesselte ihn einige Secunden an der Stelle, wo er stand; dann wendete er sich zu seinem Begleiter, und eine große Freude leuchtete aus seinen Augen. Er deutete zuerst stumm auf den jungen Mann und sagte dann mit vibrirender Stimme:

„Gott sei gelobt! Das ist der junge Mann, den ich todtgeschossen haben soll. O, wie preise ich Gott, daß es nicht wahr ist."

Mit verrätherischer Hast eilte er, die Gruppe der ihm zu Gesicht gekommenen Männer zu erreichen. Es war wohl eine große Selbstverleugnung, daß er seinem nun ausbrechenden Zorne Zaum und Zügel anlegte und in einer Haltung, die seine edle Natur bewies, auf den Amtmann zutrat.

„Das Fastnachtsspiel Ihrer Willkür hat wohl jetzt ein Ende, Herr Amtmann," sagte er sich gewaltsam fassend. „Ich überzeuge mich, daß Herrn Arthur von Schweitzer kein Haar gekrümmt ist."

„Sie werden sich sogleich überzeugen, daß die zweite Scene dieses „Fastnachtsspiels," wie Sie meine gesetzlich vertretenen Maßregeln zu nennen belieben, ein Trauerspiel repräsentirt. Bitte mir zu folgen, Herr Forstmeister."

Er trat der schwarz verhangenen Glasthür näher, öffnete sie und rief, auf das Innere der Veranda deutend: Sehen Sie hier das Opfer Ihrer Eifersucht!"

Ueberrascht richtete Starkloff seinen Blick auf das Leichenbett des Sarges. Er sah einen todesblassen Mann in den reich mit Spitzen verzierten Kissen liegen.

Aus Varzin wird der „Nat. Ztg." über das Befinden des Reichskanzlers geschrieben: Fürst Bismarck hat gegenwärtig allen Anlaß, mit seinem Gesundheitszustande zufrieden zu sein. Gleichwohl verlautet, daß der Reichskanzler in diesem Jahre gewillt ist, nach dem Wunsche seiner Aerzte einen Kuraufenthalt in Kissingen zu nehmen. Es heißt, daß der Fürst, ob in Begleitung seiner Gemahlin scheint noch nicht festzustehen, entschlossen sei, in der ersten Augustwoche nach Kissingen sich zu begeben. Die Bestätigung bleibt abzuwarten, zumal da anderseits bis vor Kurzem noch verlautet hatte, der Fürst habe die Absicht während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin zugegen zu sein."

Aus London kommt die Meldung, Reichscommissar Wißmann habe mit Unterstützung der Marine das stark befestigte Pangani erstürmt, die Aufständischen total geschlagen, und eine Anzahl von Rädelsführern, angeblich auch Buschiri selbst, gefangen. Der Ort ist zerstört. Genaue Angaben über die Verluste fehlen zur Stunde noch.

Nach der neusten Marineliste zählt die deutsche Kriegsmarine 3 Vice-Admirale, 11 Contre-Admirale, 31 Capitäne zur See, 58 Corvettencapitäne, 115 Capitän-Lieutenants, 189 Lieutenants zur See, 117 Unterlieutenants zur See, 89 Seecadetten, 50 Cadetten.

Ausland.

Belgien. Nach Abschluß der in der Feuerwerkerschule zu Brüssel vorgenommenen Schießversuche hat man sich für die neuen kleincalibrigen Gewehre der belgischen Armee für eine Kugel mit Stahlmantel im Gewicht von 15 Gramm mittelharten Metalls entschieden, welche eine große Geschwindigkeit ermöglicht. Gleicherzeit wurde ein vom Lieutenant Mahien erfundenes Pulver aus pickrinsaurem Ammonium acceptirt. Es giebt fast keinen Knall, ist ohne Geruch, von großer Stoßkraft und erzeugt fast keinen Rauch. Seine Structur ist körnig. — Der Kammerausschuß genehmigte einstimmig den vom belgischen Staate mit der deutsch-australischen Dampfschiffsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag.

Frankreich. Der zur Zeit am Genfer See weilende Graf von Paris will unmittelbar nach Schluß der Kammern ein Manifest erlassen, welches das Bündniß mit den Boulangisten für den Wahlkampf offen proclamirt. — In der Deputirtenkammer erklärte Admiral Krantz wiederholt, daß für die französische Küstenvertheidigung in ausreichender Weise Sorge getragen werde. Nur auf die Vermehrung der Kriegsmarine selbst müsse noch Bedacht genommen werden. — Oberst Vincent wird Ende der Woche in Paris eintreffen, um über die Anschuldigungen, welche er gegen Boulanger erhoben haben soll, sich zu rechtfertigen. Vincent streitet Alles und behauptet, Agenten des Fürsten Bismarck hätten die Nachricht verbreitet. — Das Senatsgericht wird am Sonnabend über die Versetzung Boulangers in den Anklagezustand beschließen. Das Urtheil erfolgt erst Mitte August. — Der König von Griechenland und Milan von Serbien werden die pariser Ausstellung in den nächsten Tagen incognito besuchen. — Der Ministerrath hat die französischen Vertreter in Berlin und München angewiesen, daß sie um die Erlaubniß bitten, die Ueberreste Carnots und La Tour d'Auvergne ausgraben und nach Paris bringen zu lassen.

Großbritannien. Die Festlichkeiten, welche dem Schah in London gegeben wurden, haben horrende Summen verschlungen. Die Theatervorstellung, welche die Firma Sassvon dem persischen Herrscher veranstaltete, kostete allein 50 000 Thaler. Das Bankhaus Sassvon hat in Persien wichtige Interessen und hat also eine effectvolle Reclame erzielt. Jetzt besucht der Schah die einzelnen englischen Großstädte. — Die von der englischen ostafrikanischen Gesellschaft nach dem Gallalande ausgesandte Expedition ist glücklich nach Mombas zurückgekehrt. Sie hat Verträge abgeschlossen und auch eine Station errichtet. — Sowohl der Befehlshaber Capitän Johnston, wie mehrere Matrosen des an der afrikanischen Westküste kreuzenden britischen Kriegsschiffes „Pheasant" sind dem Küstenfieber erlegen. Einige Zeit lag der „Pheasant" in den Oelflüssen und blokirte Opoleo. Das Schiff mußte aber wieder in See stechen, weil das Fieber an Bord ausbrach. Zeitweise lagen 47 Mann am Fieber darnieder. Auch der Arzt wurde davon ergriffen und mußte in die Heimath zurück geschickt werden.

Italien. Das Parlament hat sich bis zum Herbst vertagt, nachdem Premierminister Crispi noch einige unbedeutende Interpellationen beantwortet hat.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat seinem russischen Regimente Fahnenbänder verliehen. Die Annagelung soll in feierlicher Weise erfolgen. — Die in Böhmen und Mähren streikenden Arbeiter versuchen auf preußischem Gebiet Versammlungen abzuhalten, sind aber durch die Gendarmerie gehindert. Der Streik der Textil-Arbeiter dehnt sich immer weiter aus. — Die deutschen Blätter feiern lebhaft die Frauen von Budweis. Der Wahlsieg der Deutschen in dieser Stadt ist wirklich nur dem überaus thatkräftigen Eingreifen der deutschen Frauen zu danken. — In Prag veranstalteten die aus Paris heimgekehrten czechischen Turner franzosenfreundliche Kundgebungen; die Marseillaise wurde gespielt und die französische Trikolore entfaltet. Die Polizei nahm aber die Fahne fort.

Rußland. Die Festung Iwangorod wird durch neue Forts erweitert.

Schweiz. Der Bundesrath hat dem deutschen Gesandten in Bern seine Antwort auf die letzte Note des Reichskanzlers übergeben. Demnächst sollen alle schweizerischen Noten publicirt werden.

Türkei. Auf der Insel Creta scheinen sich die Verhältnisse zuzuspitzen. Nachdem der türkische Specialbevollmächtigte auf der Insel, Mahmud, die Forderungen der unzufriedenen Bewohner abgeschlagen hat, haben die Bauern in den westlichen Districten die Auszahlung des Zehnten verweigert. Die Truppen und die Gendarmerie, welche bei der Einziehung des Zehnten helfen sollten, haben sich, um Blutvergießen zn verhindern, vor der Bevölkerung zurückziehen müssen.

Afrika. Gegen die ägyptische Grenze sind neue Schaaren von Sudanderwischen im Anmarsche, nachdem eben erst ein kleineres Corps vernichtet worden ist. Der britische Oberst Woodhouse, welcher dort commandirt, schätzt seine Gegner auf 5000 Mann mit 300 Kameelen Die ägyptischen Streitkräfte sind zu schwach um die Sudanesen anzugreifen. Oberst Woodhouse folgt den Arabern mit Dampfern, er hat die Zusammenziehung einer stärkeren Truppenmacht in Assuan empfohlen. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen.

Amerika. Der Marineminister in Washington ist eifrig bemüht, die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten möglichst bald zu vermehren. Die Mehrzahl der Kriegsschiffe wird sich mehr durch Schnelligkeit und Festigkeit auszeichnen, als durch Größe. Auch wird darauf gesehen werden, daß die Räume, welche zur Aufnahme der Kohlen bestimmt sind, hinreichende Größe haben, ebenso legt man hohen Werth auf die Schnelligkeit der in Rede stehenden Fahrzeuge.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 8. Juli. (Feuer. — Grenzplackereien.) Heute Nacht wurde unsere Feuerwehr allarmirt, es brannte bei dem Kaufmann M. im russischen Nachbarstädtchen Dobrczyn die Scheune, welche schon zum großen Theil mit frischem Getreide gefüllt war, vollständig nieder. Unsere beiden Spritzen kamen nicht mehr in Thätigkeit, da in Folge der großen Trockenheit die Scheune sehr schnell ein Raub der Flammen wurde. — Nicht nur der Preuße wird auf der russischen Kammer mit Unbequemlichkeiten und Unkosten belästigt, sondern auch der russische Unterthan. So war die Tochter eines Mühlenbesitzers aus Rypin aus Gesundheitsrücksichten zu ihren Verwandten nach Pakosch bei Inowrazlaw gefahren. Wohl besaß sie keinen Jahrespaß, doch einen von der russischen Behörde vorschriftsmäßig ausgestellten Legitimationsschein. Ihre Krankheit zwang sie, vom December v. Js. bis zum Juni d. Js. auf preußischem Gebiete zu verbleiben; als sie nun in vergangener Woche auf Grund ihrer Legitimationskarte über Dobrczyn nach Hause wollte, wurde ihr auf der russischen Kammer ein Protocoll vorgelegt, in welchem sie verpflichtet wurde, für die ersten acht Tage nach Ablauf ihrer 14 tägigen Legitimationskarte einen Rubel, für die zweite Woche zwei Rubel, für die dritte Woche vier Rubel und so für jede weitere Woche stets das Doppelte zuzuzahlen. Dieses Verhandlungsprotocoll wurde dann an den Natschelnik (Landrath) nach Rypin abgesandt. Da die Eltern dieser Dame begütert sind, wird die Strafe wohl vollzogen werden.

— **Strasburg,** 8. Juli. (Sängerfest.) Gestern begingen hier die Gesangvereine von Strasburg, Graudenz, Dt. Eylau, Soldau, Neidenburg, Löbau, Neumark, Briesen, Lautenburg, Illowo uud Gollub ein Gau-Sängerfest. Strasburg empfing sie in reichstem Festschmuck. Fast jedes Haus war mit Guirlanden und Fahnen decorirt. Den Hauptbestandtheil der Feierlichkeiten bildeten der ziemlich umfangreiche Festzug und die zahlreichen Wettgesänge der einzelnen Liedertafeln, welche sich auch einige Male zu Gesammtchören vereinigten.

— **Kulm,** 8. Juli. (Schützenfest.) Gestern und heute feierte der Schützenverein sein Schützenfest. König wurde Rentier Leitreiter, erster Ritter Büchsenmacher Sauerbrey und zweiter Ritter Restaurateur Wersche.

— **Graudenz,** 8. Juli. (Münzenfund. — Parcellirung.) Am Freitage stieß auf dem Pfarrlande in Königl. Dombrowken ein Mann beim Pflügen auf einen Topf, welcher eine Anzahl Münzen aus der Ordenszeit von Winrich von Knip-rode und mehrere silberne und silbervergoldete glatte und verzierte Knöpfe und andere Gewandzierarten enthielt. Von den Münzen sind etwa 10 größere goldene, dann eine Anzahl silberne Doppelsolidi, Solidi und sogenannte „Schüppchen". Der Fund wird zur näheren Bestimmung hierhergebracht. — Die Parcellirung des Ritterguts Bobrowo (Westpreußen), welches von der Ansiedelungscommission angekauft worden, ist jetzt beinahe beendet, so daß nur noch 4 Parcellen nicht verkauft sind; die Hauptparcelle von 600 Morgen (mit den ehemaligen Hofgebäuden) hat ein deutscher Landwirth aus Pommern in Pacht genommen.

— **Marienwerder,** 8. Juli. (Landgestüt.) Heute fand hier im Laufe des Vormittags eine Inspicirung des Landgestüts Marienwerder durch den Landstallmeister Grafen Lehndorff statt. Die 127 im Gestüt befindlichen Hengste wurden einzeln vorgeführt und einer gründlichen Besichtigung unterzogen, wobei etwa 15 wegen Alters und sonstiger Mängel als zur Zucht nicht mehr geeignet ausgeschieden wurden. Die letzteren werden in Kurzem zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Ganz besondere Anerkennung Seitens des Landstallmeisters fand das vorzügliche Aussehen und die günstige Weiterentwickelung der Remonten.

— **Marienburg,** 8. Juli. (Grundstücksverkauf. — Lohnbewegung.) Das ca. 8 Hufen kulm. große Grundstück des Gutsbesitzers Otto Wunderlich in Schönwiese ist an den Gutsbesitzer Wannow-Trutenau für 156 000 Mk. verkauft. — Durch die Drohung, zu streiken, erzwangen am Sonnabend die beim Bahnhofsbau beschäftigten Maurer von ihrem Arbeitgeber eine Erhöhung des Stundenlohnes von 30 auf 35 Pfennig.

— **Elbing,** 8. Juli. (Der Verband ost- und westpreußischer Buchhändler) hielt gestern hier seine Jahres-Versammlung ab und unternimmt heute einen Ausflug nach Kadienen und Kahlberg.

— **Dirschau,** 8. Juli. (Zum Verbandstage der westpreußischen Bäckermeister) trafen heute circa 80 Meister, zum Theil mit ihren Familien, hier ein und versammelten sich im Garten des Schützenhauses. Um 11 Uhr begannen die Berathungen Der Verband zählt gegenwärtig 446 Mitglieder und verfügt über einen Baarbestand von 1422 Mark. Für den Centralverband in Karlsruhe wurden Baltzer-Marienburg und Karow-Danzig und als Stellvertreter Liedtke-Dirschau gewählt. Ferner beschloß die Versammlung, daß eine permanente Ausstellung von Rohproducten, Maschinen und Geräthschaften für Bäcker und Conditoren bei der Firma Karow-Danzig eröffnet werden soll, ferner die Verleihung von Diplomen an solche Gesellen, welche über fünf Jahre bei demselben Meister zu dessen Zufriedenheit gearbeitet haben. Auch mit der Frage der Fortbildungsschule beschäftigte sich die Versammlung, und es wurde allgemein hervorgehoben, daß gerade das Gewerbe der Bäcker empfindlich durch diese Einrichtung geschädigt werde; die Versammlung beschloß, den Centralvorstand zu ersuchen, daß er die Frage der Fortbildungsschule im Auge behalten wolle. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder J. Schubert, Karow, Canditt und Sander wurden wieder- und die Mitglieder Boldt-Danzig und Liedtke-Dirschau neugewählt.

— **Danzig,** 9. Juli. (Der Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes) hielt gestern hier seinen Gautag ab. Es waren ungefähr 20 Radfahrer aus Marienburg, Marienwerder, Mewe, Dirschau und Neustadt eingetroffen. Nach einem Frühschoppen, einer Dampferfahrt auf die Rhede und einem gemeinsamen Mahle begann eine Corsofahrt nach Plehnendorf, die eine große Menschenmenge herbeigezogen hatte. Ein Commers im Locale des hiesigen Radfahrerclubs beschloß das Fest.

— **Tuchel,** 7. Juli. (Verbandsfest.) Auf Anregung des Verbandsvorsitzenden der vereinigten westpreußischen Innungen ist beschlossen worden, das diesjährige Verbandsfest in unseren Mauern zu feiern. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters wird daher demnächst ein Festcomité gebildet werden, welches das Festprogramm festsetzen und die nöthigen Vorbereitungen treffen wird. Das beregte Fest, welches im vorigen Jahre in Flatow gefeiert wurde, dürfte etwa in den ersten Tagen des August stattfinden.

— **Inowrazlaw,** 9. Juli. (Provinzial-Sängerfest.) Der gestrige letzte Tag des Provinzial-Sängerfestes war einem Ausfluge nach dem romantisch gelegenen Kruschwitz gewidmet; mehr als 300 Personen nahmen an dieser Sängerfahrt Theil. Gegen 8 Uhr erfolgte die Abfahrt vom hiesigen Bahnhofe; auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Kruschwitz wurde der einlaufende Zug von dem „Goplo" Männer-Gesang-Verein Kruschwitz mit einem „Grüß Gott" empfangen. Darauf erfolgte unter Vorantritt der Inowrazlawer Stadtcapelle der Einmarsch in die ebenfalls festlich geschmückte Stadt, woselbst auf dem Markte Bürgermeister Rosenke die Gäste mit einer schwungvollen Ansprache bewillkommnete. Im Scherle'schen Restaurant wurde nunmehr Rast gemacht; bei Gesang nnd heiteren Gesprächen floß die Zeit dahin, bis sich die Theilnehmer um 11 Uhr wiederum unter Vorantritt der gesammten Capelle zum Mäusethurm begaben, um welchen eine Polonaise und sonstige Tänze aufgeführt und allerhand scherzhafte Dinge getrieben wurden, mußte doch sogar eine aufgefundene Maus den Stoff zu einer humoristischen Rede mit historischen Rückblicken geben. Um ½1 Uhr etwa traf der Dampfer „Franziska" der Zuckerfabrik Kruschwitz mit 2 Kähnen im Schlepptau ein; diese letzteren wurden alsbald bestiegen und nun begann eine prächtige Fahrt über die wogenden Fluthen des Goplosee's bis nach der russischen Grenze hin, in die Gegend von Mietlica, wobei Lieder mit Musikvorträgen abwechselten. Hart an der Grenze wurde auf preußischem Boden die preußische Fahne aufgehißt und die „Wacht am Rhein" intonirt. Mit den russischen Grenzsoldaten, welche sich eingefunden hatten, wurden bald freundschaftliche Gespräche angeknüpft und heitere Fröhlichkeit beherrschte die ganze frohgemuthe Festgesellschaft. Dann begann die Rückfahrt; mitten auf dem See wurden zwei Flaschen in das nasse kühle Grab versenkt, deren eine das „Festprogramm" in sich barg, während die andere die im Verlage von H. Olawski erschienene „Inowrazlawer Sänger-Zeitung" enthielt. Professor Hirsch-Thorn der Senior der Sänger, hielt dabei eine feierliche Ansprache. Um ½6 Uhr langte der Dampfer wieder wohlbehalten in Kruschwitz an. Der fröhliche und interessante Ausflug hätte aber leicht einen tragischen Ausfall nehmen können. Ein Bromberger Sänger nämlich, welcher auf dem Bord des einen Kahnes saß, verlor das Gleichgewicht und fiel in den See, auf dessen Wellen er bald dahin trieb; erst nach mehreren Minuten gelang es ihm mit einem Kahn zur Hülfe zu kommen und nur seinem vorzüglichen Schwimmen verdankt er seine Rettung. Um 8 Uhr Abends langten die Ausflügler wieder auf dem hiesigen Bahnhof an und brachten noch den nach Bartschin, Labischin, Crone a. B., Bromberg und Thorn abfahrenden Sangesbrüdern mit „Grüß Gott" einen herzlichen Sängergruß. — Damit hat das XII. Provivinzial-Sängerfest, an das alle Theilnehmer mit Freuden zurückdenken werden, definitiv sein Ende erreicht.

— **Posen,** 9. Juli. (Päpstliche Zuwendungen.) Der „Curyer" bringt die Mittheilung, daß von den Jubiläumsgeschenken des Papstes prachtvolle Andenken, bestehend in kirchlichen Apparaten, Ornaten, Meßgewändern ꝛc. den Cathedralkirchen zu Posen und Gnesen zugegangen seien, welche davon Zeugniß ablegten, daß der Papst der hiesigen bischöflichen Heiligthümer nicht vergessen habe. Auch seien mehrere Kirchen in der Provinz mit schönen Andenken bedacht worden.

— **Bromberg,** 9. Juli. (Die Lanze bei den Dragonern.) Vorläufig sollen in deu Gebrauch der Lanze nicht sämmtliche Mannschaften des 3. Dragoner-Regiments, sondern per Schwadron nur 25 Mann, das erste Glied, unterwiesen werden.

„Wer ist das?" fragte er schaudernd. „Was soll das?"

„Sie sehen ihr Opfer vor sich."

„Ich kenne den Mann nicht; ich habe ihn nie gesehen."

„Haben ihn jedoch statt seines Bruders geopfert."

„Was soll das sagen? Drücken Sie sich deutlicher aus!" rief Starkloff sichtlich verwirrt.

„Das kann geschehen," antwortete Bunsen etwas aufgeregt durch die Hartnäckigkeit, womit der Forstmeister jeden Verdacht vernichten zu wollen drohte. „Auf derselben Stelle, wo jetzt der Todtgeschossene im Sarge steht, saß sein Bruder Arthur in einem Sessel, als Sie vom Pferde stiegen, um das Terrain zu recognosciren. Ihre wilde Heftigkeit machte sie blind, als Sie mit dem Vorsatze zurückkehrten, diesen zu tödten."

„Ich? Mit dem Vorsatze, Herrn Arthur zu tödten?" wiederholte Starkloff, noch verwirrter um sich schauend."

„Ja!" bestätigte der Amtmann. Arthur rief ebenfalls, keck versichernd, ein lautes „Ja! Ja!"

„Und wie — wo — warum ist dieser Mann getödet?" fragte Starkloff aufgeregt.

„Als wenn Sie uns davon nicht eher Auskunft geben könnten, wie wir Ihnen," meinte Bunsen, verächtlich die Achseln zuckend. „Hier — die zertrümmerte Spiegelscheibe in der Thür giebt deutlich zu erkennen, wie planmäßig bei der That zu Werke gegangen ist. Die Scheibe ist vorher eingestoßen, um die Gewalt des Schußes nicht zu schwächen.

„Und mir — mir will man diese nichtswürdige That aufbürden?" fragte Starkloff heiser vor innerer Bewegung.

„Wer wäre wohl außer Ihnen meilenweit im Umkreise — im Stande, mit solcher Geschicklichkeit einen Schuß zu dirigiren, daß er sein Ziel nicht verfehle," gab Bunsen zur Antwort. Er heftete dabei seine Augen fest auf seinen Gefangenen. Sie haben mir ja schon zugestanden, daß Sie auf Jemand geschossen haben, und wenn sie auch behaupten, den Tod nicht gewollt zu haben, so ist doch nach Auffindung dieser Kugel —" er griff mit einer schnellen Wendung nach einem Kästchen, daß zur Seite des Sarges stand, und entnahm demselben eine kleine Kugel, die er dicht vor Starkloffs' Augen hielt, — „so ist also nach Auffindung dieser Kugel, die das Herz des Herrn von Schweitzer durchbohrt hat, zu folgern, was Ihre Absicht gewesen sein mag. Sie wollen ferner einem flüchtigen Menschen nachgeschossen haben, — quod non, mein Guter; Sie haben ihn hier gesucht, hier gefunden, hier todtgeschossen."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 10. Mai 1889.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Dr. Liedtke, Stabs- und Bats. Arzt vom 1. Bat. 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr 62, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts Arzt des Ulan. Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, — befördert. Dr. Kühne vom Landw. Bezirk Marienburg, Dr. Mangelsdorf vom Landwehr. Bezirk Inowrazlaw, Schauen vom Landw. Bezirk Preuß. Stargardt, Dr. Brüggemann vom Landw. Bezirk Bromberg zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert. Dr. Wilckens, Ober-Stabsarzt 1 Kl. und Regts. Arzt vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum 2. Hannov. Inf. Regt. Nr 77 versetzt.

|| **Missionsvortrag.** Gestern Dienstag hielt der betagte Leiter der berliner Missionsgesellschaft, Dr. Wangemann, in der neustädtischen evangelischen Kirche vor ziemlich zahlreicher Gemeinde einen Missionsvortrag. Derselbe behandelte Süd-Afrika und schilderte, wie die Bekehrung der Hottentotten zunächst im vorigen Jahrhundert von Georg Schmidt, dem Diener des Grafen Zinzendorf, versucht sei. Schmidt mußte aber bald in Folge der Feindseligkeiten der holländischen Bauern weichen. Eine neue Anregung gab Spangenberg, Zinzendorfs Nachfolger in der Brüdergemeinde, dessen letztes Wort lautete: „Kinder, laßt Süd-Afrika nicht los". Gegenwärtig ist die Missionsarbeit dort nach Dr. Wangemann's Angaben, welcher 1866 und 1885 die Stationen persönlich besucht hat, in blühendem Zustande. 20 000 Heiden sind getauft, 3500 Schulkinder besuchen die Schulen und versprechen ein großes Wachsthum der Gemeinde. — Die in der neustädt. Kirche veranstaltete Collecte ergab 90 Mark.

— **Die Schneider-Innung** hielt am Montag ihre Quartals-Versammlung ab. Dieselbe wurde mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm durch den Schneidermeister Glauner eröffnet, genehmigte dann die Aufnahme eines Meisters in die Innung und nahm die Wahl des Vorstandes vor. Außerdem wurden drei Lehrlinge eingeschrieben. Den Schluß der Versammlung bildete, nachdem noch einige innere Angelegenheiten erledigt waren, ein gemeinsames Essen und Tanz.

— **Theater.** Der Theaterdirector Pötter, welcher lange Jahre das Stadttheater in Landsberg a. W. inne hatte und gegenwärtig mit seiner recht tüchtigen Gesellschaft in unserer Nachbarstadt Culm lebhaft und allgemein befriedigende Vorstellungen giebt, wird auch in unserer Stadt einen Cyclus von Vorstellungen geben. Der Cyclus ist für die Dauer der Saison, also bis Anfangs September, wodann der Director das neuerbaute Stadttheater in Bunzlau übernimmt, vorgesehen, beginnt am 18. d. im Victoriatheater und wird uns die neuesten Schöpfungen unserer Bühnenschriftsteller bringen. Begonnen wird mit dem Lustspiel Ludwig Fuldas „Die wilde Jagd", während außerdem noch aufgeführt werden sollen: Wildenbruchs sensationelles historisches Schauspiel: „Die Quitzows", Lindaus Uebersetzung „Francillon", „Herr und Frau Doctor" Lustspiel von Heinemann, „Auf glatter Bahn", Lustspiel von demselben, Schönthans Lustspiel „Cornelius Voß," das wir allerdings kürzlich sahen, Lindaus Lustspiel „Die beiden Leonoren", „Die drei Grazien" Posse von Leon Treptow, „Unkraut" Lustspiel von Moser, „Die Himmelsleiter" Posse von Mannstein und Weller, „Gräfin Sarah" Schauspiel von Ohnet, „Die wilde Rose" Lustspiel von Dr. Teschen „Madame Bonivard" Schwank und Anderes. Wie man sieht, sind in diesem Verzeichniß die neuesten Stücke enthalten, deren Darstellung durch die gut eingespielte, 26 Personen umfassende Gesellschaft Director Pötters einen besonderen Kunstgenuß erwarten läßt.

— **Freiconcert.** Am Freitag den 12. d. findet in Hildebrants Garten ein Freiconcert statt, das von der Capelle des Regiments von Borcke (21.) ausgeführt wird.

— **Zum deutschen Turnfest** in München werden von unserem Verein zwei Mitglieder sich hinbegeben und zwar Professor Böthke und Turnwart Hugo Kraut. Professor Böthke, der Vorsitzende unseres Turnvereins, nimmt in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender der deutschen Turnerschaft am Feste und den Berathungen theil; da er auch Vertreter des Kreises I (Nordosten) ist, so ist er auch zugleich in dieser Eigenschaft anwesend. Turnwart Kraut wird vom Kreis I Nordosten gesendet und zwar auf Grund seiner vorzüglichen Leistungen, die er bei dem kürzlich in Dirschau anläßlich des Kreisturnfestes ausgeführt hat. Mit ihm zugleich gehen zum Turnfeste als Kreisvertreter Hermenau-, Litten-, Berger-Königsberg, Herfahrt-Danzig und Thiel-Pr. Holland. Der Kreis entsendet also sechs Vertreter zum Turnfeste.

— **Stadt-Fernsprecheinrichtung.** Nachdem die Arbeiten zur Erweiterung der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung beendet sind, theilen wir in Nachstehendem die am 8. Juli an das hiesige Fernsprech-Vermittelungsamt neu angeschlossenen Theilnehmer mit ihren Anschlußnummern mit: Adolph, Nr. 50, Berg Nr. 43, Dammann und Kordes Nr. 51, Handelskammer (auf dem Hauptbahnhof) Nr. 52, Kusel Nr. 45, Kuttner Nr. 47, Pichert, Gebr. (Bahnhof Mocker) Nr. 54, Radek (Mocker) Nr. 55, Sand Nr 42, Stadtbauamt Nr. 44, Thorner Ostdeutsche Zeitung Nr. 46. Ulmer (Mocker) Nr. 53, Warda Nr. 48, Ziegelei-Gasthaus Nr. 49.

— **Deutscher Handwerkertag.** Für den 7. allgemeinen deutschen Handwerkertag, welcher am 6. und 7. August d. J. in Hamburg stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. die allgemeine deutsche Handwerkerbewegung, ihre bisherigen Erfolge und deren Ziele; 2. der Befähigungsnachweis; 3. die §§. 100 e und 100 f der Reichsgewerbeordnung; 4 Verleihung der Corporationsrechte an die Innungsausschüsse; 5. Revision des Krankenversicherungsgesetzes mit besonderer Berücksichtigung der Innungskrankenkassen; 6. die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte deutsche Handwerk; 7. die Alters- und Invaliditätsversicherung; 8. die Legimationspflicht der Arbeiter 9. Submissionswesen, Bauschwindel, Vorzugsrecht für Forderungen der Bauhandwerker an Neubauten; 10. Hausierhandel; 11. Wanderlager, Wanderauctionen und Abzahlungsgeschäfte; 12. Gefängnißarbeit; 13. Besprechung und Förderung der Handwerkerpresse.

— **Prüfung für Hufschmiede.** Die nächste Prüfung für Hufschmiede findet hierselbst am 2. August statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mk. bis zum 20. Juli cr. an den Kreisthierarzt Stöhr hier zu richten.

— **Saatenstand.** Aus den Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten und die Erndte-Aussichten in der preußischen Monarchie im „Reichsanz." entnehmen wir über die Provinz Westpreußen, Regierungs-Bezirk Danzig, das Nachstehende: Die früh bestellten Sommersaaten zeigen einen im Ganzen günstigen Stand, während die später bestellten Saaten, namentlich auf Höhenboden, unter der Dürre gelitten haben. Die Wintersaaten sind im Allgemeinen kurz im Stroh, haben jedoch eine günstige Blüthezeit gehabt und zeigen in Folge dessen eine befriedigende Körnerentwickelung; auf leichterem Höhenboden ist der Roggen theilweise bereits nothreif. Die Zuckerrüben sind ungleich aufgegangen, die Kartoffeln stehen durchweg gut. Klee und Wiesenheu sind kurz geblieben, jedoch vorzüglich geworden und meistens bereits eingebracht. Auf feuchtem Niederungsboden haben die Wiesen ein vorzügliches und reichliches Futter gebracht. Die Weiden haben unter der Dürre gelitten.

— **Rückkauf von Freimarken.** Mehrere Oberpostdirectionen sind, insbesondere von Handelskammern angegangen worden, dahin zu wirken, daß der Rückkauf von Freimarken durch die Postanstalten zulässig werde. Bekanntlich schickt Mancher Freimarken statt Geld in Briefen ein, weil ihm das Porto bei Postanweisungssendungen unverhältnißmäßig hoch erscheint, oder weil er es überhaupt sparen will; der Empfänger hat aber nicht immer Verwendung für die Freimarken, und das ist es, was die erwähnten Gesuche herbeigeführt hat. Die zuständige Behörde scheint aber entschlossen, diesen Gesuchen unter keinen Umständen zu entsprechen, weil damit die Freimarken als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden würden. Erst neuerdings ist dies von leitender Stelle ausgesprochen worden.

— **Handelsstatistisches.** In dem Regierungsbezirk Marienwerder wurden in den Monaten Februar, März und April d. Js. aus Rußland eingeführt an Getreide (einschl. der Hülsenfrüchte) 14 215 707 Klgr., an Kleie 423 427 Klgr., Melasse 1 537 683 Klgr., Kartoffelsyrup 102 540 Klgr., Kartoffelstärke 374 888 Klgr., Kientheer 11 250 Klgr., Feldsteinen 2 870 000 Klgr., Nutzholz 792 Fmtr. und Brennholz 50 000 Cbmtr. — In Thorn trafen 168 beladene Kähne, 1 Güterdampfer, 2 Galler und 2 Traften aus Rußland ein, während 14 Kähne und 4 Güterdampfer mit Fracht dorthin abgingen. — Für die arbeitenden Klassen war die Erwerbsgelegenheit reichlich und gegen guten Lohn vorhanden; dagegen hat sich die Lage der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden in den Monaten Februar bis April nicht günstiger gestaltet.

— **Gepäckbeförderung ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten.** Auch ohne Lösung vor Fahrkarten können im preußischen Staatsbahnverkehr Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packetwagen eignen, zur tarifmäßigen Gepäckfracht (auch zu Schnellzügen) auf Gepäckschein aufgegeben werden. Die Fracht wird in solchem Falle mindestens für 20 Kilogramm, und mindestens mit einer Mark erhoben. Der Gepäckschein wird dem Absender ausgehändigt. Die Auslieferung des aufgegebenen Gutes erfolgt am Bestimmungsorte gegen Rückgabe des Gepäckscheins. Auf Verlangen des Absenders kann der Gepäckschein auch der Sendung beigegeben werden, wenn die letztere mit der vollen Adresse des Empfängers versehen ist. In diesem Falle erfolgt die Auslieferung nach den für den Güterverkehr bestehenden Vorschriften, sofern nicht der Empfänger sich ohne Aufforderung zur Empfangnahme meldet und Bedenken gegen seine Empfangsberechtigung nicht obwalten.

— **Rundreisehefte.** Diejenigen, welche Rundreisehefte benutzen wollen, seien in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß jede derartige Bestellung nicht allein die Bezeichnung der einzelnen Cuponstrecken, sondern auch die Nummer, die Länge und den Fahrpreis jeder einzelnen Strecke, ferner die Angabe der zu benutzenden Wagenklasse, den Tag des Antritts der Reise und den Namen des Bestellers enthalten muß. Die ersterwähnten Angaben sind in dem Reichscoursbuch enthalten, auch sind die für Rundreisehefte geltenden Vorschriften mit Verzeichniß der Couponstrecken bei den Stationscassen käuflich zu haben. Formulare zu den Bestellungen verabfolgt das Büreau für den Rundreiseverkehr auf dem Bahnhofe. Wenn diese Formulare nach Vorschrift ausgefüllt werden, so werden sich die Besteller auch nicht über Weitläufigkeiten und Verzögerungen zu beklagen haben.

— **Wagen vierter Klasse mit Sitzbänken.** Seit Beginn dieses Monats sind in einigen Zügen der Berlin-Görlitzer Bahn Waggons vierter Klasse mit Sitzbänken eingestellt worden, ein Fortschritt, der sicherlich von Vielen mit großer Freude begrüßt werden wird. Dieser Anfang wird hoffentlich bald weitere Nachahmung auf allen anderen Bahnstrecken finden.

— **Besitzwechsel.** Das, dem früheren hiesigen Restaurateur, jetzigen Hotelbesitzer Schielke in Gollub, gehörige Haus in der Brückenstraße 17 ist vom Fuhrherrn Poplawski für den Preis von 33 000 Mark angekauft worden.

4 **Strafkammer.** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Wünsche und Vertretung der Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwalts-Assessor Haupt, begann gestern um neun Uhr Morgens die Strafkammersitzung. Verhandelt wurde wider den Käthner Carl Zwiklinski aus Hohenkirch. Am 24. Juni 1888 war die Besitzerstochter Pauline Plötz-Hohenkirch Abends ausgegangen und befand sich auf der Grenze des Grundstücks ihrer Mutter und des Angeklagten. Um 11 Uhr Nachts hörte sie plötzlich zwei Schüsse fallen und fühlte sofort Schmerzen im Rücken. In der Nähe, etwa 30 Schritte nach dem Gehöft des Angeklagten zu, sah sie einen Mann stehen, in welchen sie den Angeklagten erkannt und bemerkt haben will, daß dieser einen Schuß auf sie abgefeuert. Z. leugnete die That aber. Da der Angeklagte ein Gewehr besitzt und ihm jedes Entlastungsmaterial fehlte, so war er am 8. August 1888 von dem königl. Schöffengericht zu Briesen wegen geringfügiger Körperverletzung mittelst einer Waffe zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung hatte jedoch keinen Erfolg und der Gerichtshof bestätigte das Urtheil.

a **Gefunden** wurde eine goldene Broche auf dem Neustädtischen Markt, ein neuer Handkorb, der in einem Geschäftslokal in der Seglerstraße zurückgelassen wurde und ein lateinisches Uebungsbuch in der Seglerstraße.

a **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Aus den Gruben von St. Etienne) sind bisher 37 Leichen der durch schlagende Wetter getödteten Bergleute ans Tageslicht gefördert worden.

* (Kohlenpreis.) In Oberschlesien ist nach dortigen Blättern in Folge des Ausstandes der Bergarbeiter eine Preiserhöhung um vier Pfennige für den Centner Kohle eingetreten.

* (Der von der Stadt Berlin dem Kaiser dargebrachte **Brunnen** wird, einem Wunsche des Monarchen entsprechend, aus grauem Basalt vom Felsenmeer im Odenwald hergestellt.

* (Ein neuer Bergmannsstreik) ist im Saargebiet ausgebrochen. In Folge der Entlassung ihrer Delegirten haben gegen 1500 Arbeiter im Neunkirchener Bezirk plötzlich die Arbeit eingestellt.

* (Dem Scharfrichter Krauts) ist vom Oberstaatsanwalt Luck in Berlin mitgetheilt, es würde ein anderer Scharfrichter angestellt werden. Krauts wird Gastwirth.

* (Feuersbrunst) Die russische Fabrikstadt Zlobin ist total niedergebrannt. Acht Menschen kamen um.

*(Die Ausgiebigkeit der Petroleumquellen in Rußland) hat bedeutend nachgelassen. Der Petroleum ist um sechs Copeken pro Pud gestiegen.

* (Ein entsetzliches Verbrechen) schildert die berliner „Post." Die Frau des dortigen Stadtmissionars Sandrock hat ihren 11 Jahre alten Pflegesohn aus dem Fenster ihrer vier Stock hohen Wohnung gestoßen. Der von seiner Pflegemutter stets sehr hart behandelte Knabe ist gestorben. Das genannte Blatt schreibt, ein bekannter berliner Geistlicher habe dem Missionar Sandrock den jetzt getödteten Knaben und einen schon früher verstorbenen Bruder überbracht, und die Bedingung in den abgeschlossenen Contract aufgenommen, im Falle des Todes eines der Kinder soll Wandrock die Hälfte des Vermögens der Knaben von je 6000 Mark haben. 3000 Mark haben die Sandrock'schen Eheleute beim Tode des ersten Knaben erhalten. Die Post schreibt, sie wolle den Namen des vermittelnden Geistlichen nicht nennen, weil er zuviel Sensation hervorrufen würde.

* (Eine ganze Reihe schwerer Unglücksfälle) werden aus verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeldet: In Oklohama-City, der jungen Hauptstadt des erst kürzlich eröffneten Territoriums brach während eines Pferderennens eine Zuschauertribüne zusammen und viele Hunderte von Menschen wurden zu Boden geschleudert. Ueber Hundert trugen ernstliche Verletzungen davon und einige wurden auf der Stelle getödet. — Den Schauplatz einer furchtbaren Catastrophe bildet der St. Maurice-Fluß in Canada. Ein Dampferfährboot stürzte einen Wasserfall hundert Fuß tief hinunter. Alle an Bord befindlichen 20 Menschen ertranken. — In Texas im District Fort Worth, haben heftige Regengüsse gewüthet. Mehrere Brücken wurden fortgerissen und die Erndte hat stark gelitten. Auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen.

* (Die Einnahmen des Eiffelthurms) betrugen bisher 1 298 944 Francs.

* (Das große Eisenbahnunglück von Röhrmoos) in Bayern ist, wie amtlich gemeldet, durch falsche Weichenstellung verursacht worden. Diese mag herbeigeführt sein durch die Verlegung des Kreuzungsortes; wegen einer Verspätung, welche der Berlin-Frankfurter Schnellzug unterwegs hatte, wurde bestimmt, daß in Röhrmoos, statt in Dechau gekreuzt werden sollte. Die eigentliche Ursache dieses, wie so manches anderen schlimmen Eisenbahnunfalles, ist sonach in dem Mangel an doppelten Geleisen zu suchen. Die weitaus meisten bayerischen Eisenbahnstrecken sind eingeleisig. So anerkennenswerthe Verdienste der bayerische Minister von Crailsheim sich um die Hebung des Eisenbahnwesens erworben hat, in dieser Beziehung hätte mehr geschehen müssen. Es sollte selbstverständlich sein, daß Hauptverkehrswege nicht mit einem Geleise sich behelfen müssen. Die bayerische Regierung wird gut thun, das Versäumte nachzuholen, nachdem mehrfach und in schrecklicher Weise die Nothwendigketi doppelter Geleise dargethan ist. Für Forderungen dieser Art wird sie bei der Volksvertretung sicher ein williges Gehör finden. — Der Weichensteller Seidl, welcher der Urheber des großen bayerischen Eisenbahnunglücks ist, stellte sich freiwillig den Gerichten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 10. Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest, still.		10. 7. 89	9. 7. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	208—45	207—25
	Wechsel auf Warschau kurz	208—10	207
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—25	104—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	62—90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57	56—80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102—20	102—30
	Disconto Commandit Antheile	227	226—20
	Oesterreichische Banknoten	171—70	171—70
Weizen:	Juli	187	186—75
	Septbr.-Octobr.	187	186
	loco in New-York	90	89—50
Roggen:	loco	150	149
	Juli-August	150—70	149
	Septbr.-Octobr.	153—70	153
	Octobr.-Novembr.	154—70	154
Rüböl	Juli	59—50	59
	Septbr.-Octobr.	58—80	58—30
Spiritus:	50er loco	54 90	55—20
	70er loco	35—30	35—40
	70er Juli-August	34	33—80
	70er Septbr.-October	34—30	34—20

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin. Eingegangen 12 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Zanzibar, den 10. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus vom 9. Juli, griff Wißmann gestern Pangani an und besetzte dasselbe nach dem Angriff durch Geschütz. Der Kampf geschah verlustlos Die Eingeborenen haben sich zurückgezogen

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. Juli 1889.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit Zweifel **über die Kehrichtabfuhr** aus den Privathäusern der Stadt entstanden.

Demzufolge machen wir hierdurch Folgendes bekannt:

1. Der Hauskehricht wird durch die Wagen des Abfuhrunternehmers Montags u. Donnerstags abgeholt.
2. Der Haus- und Stubenkehricht ist auf das, von dem Abfuhrwagen gegebene Glockensignal auf der Strnße zur Abholung bereit zu halten.
3. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße, bezw. an den Hausthüren bereit gestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrunternehmers in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
4. Die Leute des Abfuhrunternehmers sind dagegen nicht verpflichtet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen, oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
5. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens Stunden lang auf der Straße herumstehen zu lassen. Vielmehr ist es Sache der Hauseigenthümer, dafür zu sorgen, daß der Kehricht erst auf das Glockensignal des Abfuhrwagens, oder kurz vorher auf die Straße geschafft wird.

   Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße als bald wieder in's Haus zu nehmen.
6. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist der Abfuhrunternehmer nicht verpflichtet.

Thorn, den 8. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Feldmark Mocker soll auf weitere 3 Jahre verpachtet werden.

Angebote sind in versiegelten Offerten

bis zum 15. Juli cr.

Nachmittags 5 Uhr

im Schulzenamt einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Mocker, den 10. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Um- bezw. Neubau des alten Schulhauses soll im Wege der Licitation am

Montag, den 22. Juli cr.

Nachmittags 4 Uhr

im Schulzenamt vergeben werden, und werden Baulustige hierzu eingeladen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können bei uns vorher eingesehen werden.

Mocker, den 10. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts-Gebäudes: 1 Regulator, 2 Sophas, ein Rauchtisch und ein Cigarrenspind öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Zur Lagerung v. **Brettern, Bauholz, Brennholz, Cement** u. and. **Waaren** empfehle m. neu eingericht. bequem a. Wasser u. Eisenbahn beleg. Stätteplatz. Lagerg. berechne bill.; übernehme auch Verkf. d. Waaren.
F. Eppenstein, Berlin N. W., Lehrt. Güter-Bahnh. Spree-Ufer.

Für Schlächter.
Rindvieh = Register

(Formular II)

vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Für 135 Thlr. 1 Wohn. 3—4 Zim. u. Zub. z. v. Schillerstr. 406.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an

Herrn Eugen Trenkel

verpachtet habe, ich bitte das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf seinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

Ww. Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur **sauberen Ausführung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, zeichne

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

Eugen Trenkel,
Schlossermeister.

Das beste ist und bleibt Mortéin!

Das Mortéin von **A Hodurek** in Ratibor ist das allein echte und sicherste Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: **Schwaben, Russen, Motten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc.** Dasselbe ist in Päckchen für 10, 20, 50 Pf. zu haben **in Thorn** bei **H. Netz, A G Mielke & Sohn.** (Wer nicht benachtheiligt sein will, achte genau auf meinen Namen bei jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin **A Hodurek, Ratibor,** Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten.)

Norddeutscher Lloyd.

Zu der am 3. August bei Gelegenheit des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen

Flottenparade bei Spithead,

auf welcher 105 engl. Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden, und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, beabsichtigen wir bei genügender Betheiligung unseren Reichspostdampfer „**Neckar**“ eine Excursion machen zu lassen, auf welcher den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel bequem und aus nächster Nähe zu beobachten. Preis 200 Mk. à Person einschließlich voller Beköstigung ohne Getränke. Abgang des Dampfers von Bremerhaven am 1. August, Rückkehr am 5./6. August. Nähere Auskunft auf Anfrage.

Der Vorstand.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

prämiirt 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc. von unbedingtem Erfolg.

Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker

Ernst L. Arp
in Kiel.

(**Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl Mk 1. — pr. 250 gr. Fl Mk 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.**)

Ia. Carbolineum Robert Krause.

Preismedaille: Weltausstellung Brüssel 1888.

Stärkstes Holzconservirungsmittel der Neuzeit **unfehlbar** gegen Fäulniß und Schwamm, Gehalt von fäulnißwidrigen Stoffen durch Controlle der landw. Versuchsstationen

Regenwalde-Posen garantirt.

Aufträge in Pommern, Westpreußen, Posen, Mecklenburg-Strelitz, Neumark, Uckermark werden nur **ab Stettin** und **Danzig** effectuirt und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, sich **allein direct** an meine General-Depositaire, die Herren **Funck & Rochlitz, Stettin,** zu wenden.

Robert Krause.

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.

„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungstörungen.

Saison: **Mai** bis **Oktober.**

Der Anstaltsarzt

M. Apt.

Dampf-Cultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler'schen Dampfpflüge** zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit **Fowler'schen neuesten verbesserten**

Dampfpflug-Locomotiven

und Geräthen durch **lohnweise** Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.,
Magdeburg.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19 Zu erfr. 1 Treppe rechts.

Eine Mittel-Wohnung, I. Etage, v. 1. October zu vermiethen.
A. G. Mielke & Sohn.

Den geehrten Herrschaften Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstr. vis-á-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, gute u. dauerhafte Arbeit zu liefern, u. empfehle mich unter der Versicherung möglichst billigster Preisberechnung u reeller, schneller Bedienung bei Bedarf bestens.

H. Rochna.

Bestellungen werden auch Heiligegeiststraße Nr. 175 angenommen.

Sorgsame Mütter
reichen Kindern von 4 — 10
Monaten in der heißen Zeit
Kuhmilch nur mit Zusatz von
Timpes Kindernahrung.*)
Langjährige glänzende Erfolge.
Man versuche!*) Packete à 80 und 150 Pf. bei **Hugo Claass.**

Loose
der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen

Heinrich von Preußen

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung.“

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Mit wunderbarer

Kraft und Sicherheit

tödtet

Andel's überseeisch. Pulver

(verstärktes Insectenpulver)

Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.

und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.

In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Ein Laufbursche

kann sich sofort melden bei Bäckermstr. **A. Wohlfeil,** Seglerstraße 104.

Möbl. Zimmer

suche ich für die Mitglieder meiner Gesellschaft. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

C. Pötter, Theaterdirector.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)

Donnerstag, den 11. Juli cr.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Arenz Garten!

Donnerstag, den 11. Juli cr.

Streich-Concert

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Jolly.

Hildebrandt's Garten.

Freitag, den 12. Juli cr.

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr.

Nicolai.

Freiwillige Feuerwehr
Podgorz.

Sonntag, den 14. Juli cr.

Großes

Sommerfest
in Schlüsselmühle

bestehend in

grossem Concert

ausgef. v. d. Capelle des 61. Inf.-Regts.

Preis-Kegelschießen.

Preis-Schießen.

Brillant-Feuerwerk und Tanz.

Entree pro Person 30 Pf.

Um recht regen Besuch bittet

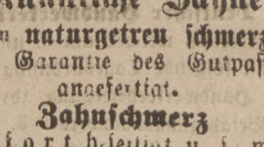
Der Vorstand

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in d. Löwenapotheke, Neustadt-Thorn à Fl. 60 Pf.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.

Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Parterregelegenheit, 3 Zimmer nebst Zubehör, Bäckerstr. 227 zu verm.

M. Z. u. K. part. z. v. Bankstr. 469.

3 Stuben, Küche, Zubehör zu verm. Bäckerstraße 224.

1 kl. Familien-Wohnung an ruhige Einwohner Copp.-Str. 243.

2 große Wohnungen mit Pferdeställe sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.
J. Beyer, Bromb.-Vorst.. Mellinstr. 162.

Mein Grundstück Kl. Mocker an der Culmer-Vorstadt mit Obst- und Gemüsegarten, bin ich willens unter sehr günst. Bed. für 4800 Mark zu verkaufen.
C. Book.

Möbl. Zim., Balkon, Burschenstube z. 1. Aug. z. v. Bachestr. 19.

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Oct. zu verm. Gerechtestraße 97.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.